



Abb. 11. Detail vom Naturhistorischen Hofmuseum.
Architekten G. Semper und K. von Hasenauer.

der Säule; das Hinstreben zum reinen Flächenstil. Bei diesem ist man bereits vielfach angelangt und hat damit ein gewisses primitives Ideal erreicht: ganz glatte Fassade in leichtem Verputz mit scharf eingeschnittenen Fensteröffnungen ohne Chambranle; darüber hinaus, um für einigen Schmuck zu sorgen, Belegung der Fassade mit Fliesen oder Kacheln und auf diesen farbig eingebrannte Blumengehänge oder auch nur in einer Farbe abgetönte Schachbrettmuster; obenauf das Gesims bald sparrenartig, doch ohne Konsolen, weit hinausgeschoben, bald wieder ganz fortgelassen. Nach diesen vorläufig wahrgenommenen Phasen werden in kürzester Zeit wohl weitere folgen, denn wir stehen inmitten des Prozesses. Hier mag es denn genügen, einige der Architekten zu nennen, welche in besonders bemerkenswerter Weise diesen Weg eingeschlagen haben: neben Otto Wagner (Häusergruppe Magdalenenstraße) zunächst Olbrich, der Erbauer des Gebäudes der Sezession, und Josef Hoffmann (Villen auf der Hohen Warte), ferner Josef Urban, Max Fabiani (Haus Portois & Fix in der Ungargasse und Artaria am Kohlmarkt), Leopold Bauer, gelegentlich auch Friedrich Ohmann mit J. Hackhofer (Villa Schopp in Hietzing), dann Albert Pecha, Max Hegele (Bauten am Zentralfriedhof), Plečnik (Haus Zacherl am Bauernmarkt, ein Beispiel, wohin die „Moderne“ führen kann) u. a. m. Wir finden also auch den vielbegabten Ohmann in dieser Reihe; und dies beirrt einigermaßen uns Leute von der älteren Gewohnheit des Kunsturteils, die

wir immer genau wissen wollten, an welcher Stelle ein Künstler zuverlässig zu erfragen sei. Von gründlichen Barockstudien ist Ohmann ausgegangen und schien sich weiter nach allen Seiten umzublicken, immer von Fall zu Fall rasch orientiert; nun stellt er sich auch bei der Sezession „zu Besuch und Versuch“ ein. Durch den schließlich ihm gewordenen Auftrag, für die innere Durchbildung des Semper-Hasenauerschen Hofburgbaues Sorge zu tragen, wird er wohl jetzt vor den einheitlichen Punkt gestellt, in welchen die auseinanderfahrenden Räden seiner Bestrebungen wieder zurücklaufen.

Doch um zu unserer allgemeinen Betrachtung zurückzukehren, mögen noch folgende Schlußbemerkungen folgen. Die durch ihre entschlossene Neuheit teils interessanten, teils problematischen Bauproben dieser ganzen Gruppe lebendig sich regender künstlerischer Kräfte bieten wohl Veranlassung genug zur Besprechung im einzelnen, aber nicht genügenden Anhalt